

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: 2 (1851)

Heft: 3

Rubrik: Chronik des Monats Februar

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chronik des Monats Februar.

Politisches. Die Mehren über die vom letzten Großen Rathe ausgeschriebenen Rekapitulationspunkte sind sämtlich eingelangt. Verworfen wurden der Verfassungsentwurf, die beantragte Aufhebung des 34. Artikels und das Steuergesetz; angenommen dagegen der Vorschlag über Einführung von Kreisgerichten, (?) der Entwurf eines Strafgesetzbuchs und der Zusatz zum Lotteriegesetz.

Die Gemeinden Schleiß, Kemüs, Samnaun und Untertasna haben Kreisgerichte nach der Vorschrift des neuen Verfassungsentwurfs für sich eingeführt; nur die „freien“ Wahlen wollten nicht belieben.

Seit der letztjährigen Abstimmung über die Rekapitulationspunkte herrschte in Fürstenaun eine, wenn auch nicht so gefährliche, Anarchie. Die alte Obrigkeit wollte nicht mehr dienen und eine neue war nicht da. Die Regierung lies daher am 23. durch Herrn Gaud. Salis als Kommissär die Wahl einer neuen Obrigkeit bewerkstelligen.

Erziehungs- und Armenwesen. Am 3. Februar hat der ehemalige Jesuit Bäder, Rektor der Schule zu Disentis in Folge schwerer Verschuldung an der ihm anvertrauten Jugend die Flucht ergriffen. Die Sache ist durch die Behörden genau untersucht worden; der Flüchtige selbst wird steckbrieflich verfolgt.

Da durch Beschluß des Großen Rathes die Zinsen des Legats von weiland Landammann Caslich zu Gunsten armer bündnerischer Waisen einstweilen der Hofang'schen Stiftung überlassen wurden, so konnte die Plankisanstalt wieder 5 neue Zöglinge aufnehmen. Unter den 48 Angemeldeten wurden mit Berücksichtigung des konfessionellen Verhältnisses 3 Reformirte je einer von Saas, Stuls und Areza und 2 Katholiken, einer von Bonaduz und einer von Bals ausgewählt. Von den Katholiken ist aber noch keiner eingetroffen und zwar, wie es heißt, aus konfessionellen Bedenken, obgleich dafür doch durchaus kein Grund vorhanden ist.

Die am 26. Febr. in Chur verstorbene Frau Elisabeth Kascher, geb. Lorez von Zug hat der Stadt zu Gunsten ihres Krankenhauses fl. 500 vermacht. Es ist dieß nun schon das dritte Vermächtniß das im Laufe dieses Winters den frommen Stiftungen der Stadt zugefallen ist. Wie erfreulich, daß solche letztwillige Verfügungen bei uns immer weniger zu den Seltenheiten zu gehören anfangen!

Straßenwesen. Am 2. Februar wurde zu Küblis durch Abgeordnete von Davos, Klosters, Saas, Konterß, Jenaz und Schiers eine Konferenz abgehalten, in der die Vollendung der Verbindungsstraße von Saas bis Davos berathen wurde. Man glaubte mit fl. 50,000 die Straße erstellen zu können und beschloß daher, diese Summe unter der Bedingung zu erheben, daß deren Verzinsung zu zwei Dritttheilen von Davos und Klosters und zu einem Dritttheil von den übrigen theilhaftigen Gerichten des Prätigäus übernommen würde. Genehmigen die betreffenden Gemeinden diesen Beschluß, so wird die Straße bis Davos wol in Bälde vollendet sein.

Forstwesen. Am 3. Februar ist der Forstlehrcurs eröffnet worden. Die dreizehn Jöglinge, die an demselben Theil nehmen, sind von Untervaz, Fläsch, Küblis, Pagig, Bergün, Buschlaw, Felsberg, Scheid, Sarn, Donat, Bonaduz, Flims und Obersaxen.

Kunst und geselliges Leben. Den 17. Febr. gab Georg Stigelli (eigentlich Stigele aus Württemberg), Tenorist an der Scala in Mailand, zu Chur im Kastnosaal ein Konzert, unter Mitwirkung der Richter'schen Musikgesellschaft. Hohen Genuß gewährte der Konzertgeber durch den ausgezeichneten Vortrag zweier schöner Lieder von Fr. Schubert; weniger ansprechend waren seine eigenen Kompositionen.

Am 23. Februar traten die Gesangvereine von Lenz, Schweinigen, Conters und Hof-Chur in Lenz zusammen, um sich zur Hebung des Kirchen- und Gesellschaftsgesanges näher mit einander zu verbinden. Da die Versammlung noch nicht organisiert war, so sang man, theils gemeinschaftlich, theils einzeln, was und wie man's konnte. Die Hauptsache war: Die Sänger lernten in fröhlicher Stunde einander kennen, — beschloffen, nächstes Jahr wieder eine Versammlung in Lenz zu halten und beauftragten einen Vorstand, die neue Vereinigung zu organisiren und namentlich für Gesangmaterial in kirchlicher und gesellschaftlicher Beziehung zu sorgen.

Aus dem Engadin. Der Unterengadiner Sängerbund hat auch während dieses Winters seine Lebensfähigkeit hinlänglich verbürgt. Der Verein zu Fettau ermunterte schon zu Anfang desselben in eigener Zuschrift die andern Vereine zur Fortführung der im vorigen Jahre begonnenen Bestrebungen und lud zugleich zu einer Zusammenkunft in Fettau ein. Diese Zusammenkunft fand am 22. Dez. statt. Die Betheiligung war über Erwarten. Vereine erschienen: aus Steinsberg, Guarda, Lavin; einzelne Sänger aus Sins, Suis, Zernez, Scanz. Die Zahl belief sich auf 60. Um 11 Uhr des Morgens wurden die Gäste vom festgebenden Vereine eingeholt und an einer „am Platz“ von der Jugend errichteten Ehrenpforte mit einer Rede des Präsidenten und einem „Sängergruß“ gesungen vom gemischten Chor zu Fettau, empfangen. Um 1 Uhr fand in der von Einheimischen und Fremden gefüllten Kirche die Aufführung statt. Nach derselben vereinigte das Mittagsmahl die Sänger im Hause des Hrn. Pfarrer a Porta, welcher in Ermangelung eines anderen passenden Lokales, der Versammlung bereitwilligst das Schulzimmer eingeräumt hatte. Zu höherer geistiger Anregung und Befestigung des Sängerbundes waren die Gebildeten aus der Gegend als Ehrengäste zugezogen. Mehrere Gesänge von einzelnen Vereinen, wie auch vom ganzen Chor, und verschiedene Toaste würzten die Unterhaltung. Die Zeit verstrich so angenehm, daß sich vor dem Abschiede alle Theilnehmer in dem Wunsche vereinigten, recht bald wieder eine ähnliche Versammlung zu halten. Das Anerbieten der Laviner, das nächste Fest zu veranstalten, wurde daher mit großem Beifall aufgenommen.

Dieses zweite Fest fand am 23. Febr. statt. Der Verlauf desselben war im Ganzen derselbe, wie in Fettau; auch die gleiche Sängerzahl

wie dort; nur hatten sich zwei Vereine eingefunden, welche bei jener Versammlung nicht zugegen waren, nämlich die von Süss und Fernez; zwei andere Vereine dagegen waren nur durch einzelne Mitglieder vertreten. Diese Zusammenkunft hatte aber doch ihre Vorzüge: Die Aufführung war gelungener, der Gedankenaustausch lebhafter, der Wirth billiger. Ueber dem Mittagmahle in dem festlich geschmückten Schulhause maßen die Vereine einzeln ihre Kräfte und förderten recht Erfreuliches zu Tage. Die dabei gepflogenen Verhandlungen wurden lebhaft aber in aller Ordnung geführt und man darf hoffen, daß Keiner einen Groll mit sich fortgenommen haben wird, wenigstens wurden die am Schluß von einem Mitgliede angeführte Aeußerung Luthers: „Die Geister müssen auf einander plagen“, und ein Lebehoch „auf den Mann, welcher offen und wahr seine Ansicht ausspricht und vertheidigt“ mit allgemeinem Beifall aufgenommen.

Um nun ein Urtheil zu fällen über die hiesigen Bestrebungen für Hebung des Volksgefanges, so mag gesagt werden, daß bis jetzt schon recht bedeutende Fortschritte wahrzunehmen sind. Die letzte Gesamt-Aufführung, wie auch die Leistungen der einzelnen Vereine zeigten, daß die ausgewählten Lieder mit Sorgfalt eingeübt worden waren, daß alle Theilnehmer mit wahrer Lust sangen und theilweis auch schon mit richtigem Gefühl den Charakter der Kompositionen erfaßt hatten. Der Schweizerpsalm von Zwysigg, dessen Solostelle von einem Ausschuss sämtlicher Vereine gesungen wurde, mußte auf Jeden, der nicht durch überfeine Genüsse verwöhnt ist, tiefen Eindruck machen. Der Artilleristschwur von Adam rauschte wie ein Waldstrom daher und zeigte eine Kraftfülle ohne Uebermaß, welche auf eine weit größere Sängerschaft hätte schließen lassen. — Es ist bei jenem Feste gesagt worden und mag hier wiederholt werden: „Die Sängerschaft sind nur die Blüthen des Sängerbundes, wurzeln muß er in der Liebe und dem Sinn für den Gesang beim ganzen Volke.“ Den Sinn für den Gesang im Volke möglichst allgemein zu wecken, darauf muß man hinzuwirken suchen und zwar besonders von Seiten der Geistlichen und Lehrer. Es geschieht durch einen gründlichen Gesangunterricht in der Schule, durch sorgfältige Uebungen in den Vereinen, (hiebei sollte man sich nicht damit begnügen, eine Anzahl Lieder dem Gehör einzuprägen, sondern man sollte hauptsächlich darauf bedacht sein, die Gesangsfertigkeit überhaupt durch Belehrung über die wichtigsten musikalischen Formen zu fördern), und endlich durch Anwendung des Gesanges bei wichtigen Vorkommnissen im politischen und gesellschaftlichen Leben, vor allem aber bei der gottesdienstlichen Feier.

T.

Naturerscheinungen. Am 3. Febr. wurde auf unser Gebiet ein schöner Rehbock geschossen.

Im Oberengadin hat sich an mehreren Hunden die Wuth gezeigt. Ein Mann von Fer bei Sils und ein Kind auf dem Bernina wurden gebissen. Beide stehen in ärztlicher Behandlung, die wüthenden sowie alle diejenigen Hunde, welche im Verdacht waren, von jenen

gebissen zu sein, wurden laut Befehl erschossen, und die Obrigkeit verordnete, daß im ganzen Oberengadin die Hunde und Katzen 8 Wochen lang eingesperrt oder angebunden gehalten werden.

Zu Anfang Februar fanden am südlichen Abhänge der Alpen eigenthümliche Bewegungen in der Atmosphäre statt. Sie hatten Blitz und Donner, Erdbewegungen, Brandungen und Stromschwellen, starke Schneefälle u. a. zur Folge. Während diesseits der Berge die Witterung trocken und heiter war, fiel von Splügen an bis hinab gegen Mailand ein so beträchtlicher Schnee, daß die italienischen Posten während einiger Tage um mehrere Stunden zu spät ankamen.

Am 5. Febr., Mittags 11 Uhr wurde auch in Bünden das Erdbeben gespürt, das sich besonders in Oberitalien am heftigsten gezeigt hat. Es verlief in wellenförmiger Bewegung von Süden nach Norden. An der walzensburger Halde hatten sich in Folge der Erschütterung ziemliche Felsmassen losgemacht und die unten durchführende Straße verheert.

Nach mehrtägigem Föhne fiel im Rheinwald in der Nacht vom 3. auf den 4. Febr. wieder rother Schnee, fast zu gleicher Zeit wie voriges Jahr. Die Farbe ist übrigens so blaßroth, daß man sie nur an größern Strecken oder in naher Zusammenstellung mit dem gewöhnlichen weißen Schnee erkennt. Die Untersuchungen, ob die färbende Substanz pflanzlicher oder mineralischer Natur sei, sind noch nicht zum Abschluß gekommen. — Die gleiche Erscheinung wurde auch um den Gotthard und an den Walliserbergen beobachtet.

Temperatur nach Celsius. *)

Februar 1851.

	Mittlere T.	Höchste T.	Niederste T.	Größte Veränderung.
Chur. 1996' ü.M.	+ 2, 7 ^o	+ 11 ^o am 4.	- 4 ^o am 16. und 17.	7, 8 ^o am 18. und 20.
Bevera. *) 5703' ü.M.	Morgens 6 - 12 ^o im Febr. 1850 nur - 7, 1 ^o	Morgens 6 0 ^o Abends 6 + 0, 4 ^o	am 3. - 24, 1 ^o am 21.	

*) Die Temperaturbeobachtungen werden von nun an immer nach dem hundertgradigen Thermometer (Celsius) mitgetheilt.

*) Aus Bevera werden uns gewöhnlich nur Beobachtungen von Morgen und Abend berichtet.

Die Witterung war in Chur außer 3 Schnee- und zwei Regentagen immer heiter und trocken. Am 16. wurden zu Masans bereits eine Schlüsselblume und bei Chur Leberblumen gefunden.